

«Kein Mann ist es wert, dass du ihm eine Träne nachweinst», hatte ihr Ella, ihre Grossmutter, schon als kleines Mädchen eingebläut. Ich weine Marc nicht nach, widersprach Karin der Grossmutter im Stillen, obwohl die doch schon lange tot war. Sie sah die alte Dame noch vor sich, wie sie draussen auf der Veranda mit ihrem unvermeidlichen Hut auf dem Kopf und mit hochgelegten Beinen in einem ihrer tausend Bücher las. Ella las alles wild durcheinander – Schundromane, Weltliteratur, Biografien –, Hauptsache, Liebe kam darin vor. Die Seiten dazwischen überblättert sie unduldsam. «In den Büchern ist die Liebe viel schöner als im richtigen Leben», pflegte Ella zu seufzen, was Karin als Teenager in unkontrolliertes Gelächter ausbrechen liess. Wie recht sie doch hatte, schoss es Karin jetzt durch den Kopf, während sie auf ihr Handy auf dem Küchentisch starrte. Sie hatte Marc unzählige SMS geschickt, die er nicht einmal gelesen hatte. Warum rief er nicht an? War er zu feige, um ihr ins Gesicht zu sagen, dass er sie nicht mehr treffen wollte? Dabei hatte sie das doch schon in jenem Augenblick gewusst, als er vor fünf Tage durch diese Tür hier gegangen war. Hatte sie etwas falsch gemacht, in der Liebe? Während ihrer Treffen im Café wohl kaum; sie tue ihm gut in ihrer «jungmädchenhaften Art», hatte er mehrmals zu ihr gesagt. Überhaupt, wie er redete. Sie verstand oft nicht, was er meinte, wenn er über Kunst oder Philosophie oder Politik sprach. Auf einmal musste sie an Matteo, den Kellner von der Pizzeria, denken. Nie zuvor hatte sie ein Mann im Bett in einen derart rauschhaften Zustand versetzt. Er war schön, dieser Matteo, und er hatte wissende Hände ... Aber sobald es vorüber war, wollte sie ihn so schnell wie möglich wieder loswerden; sie hatte ihm nichts zu sagen, er interessierte sie nicht. Karin starrte auf ihr Handy. Wie hiess dieses Kinderlied nochmal? «Dä Hans im Schnägge Loch», fing sie an zu summen, und während sie vor sich hin summte, dachte sie, dass sie eines Tages so enden würde wie ihre Grossmutter, die in ihren Büchern unablässig nach der Liebe gesucht hatte, weil sie ihr im richtigen Leben nie begegnet war.